



**Interview**  
„Kein Grund zur Hysterie“  
Seite 24

**Gemeinderat**  
Mittagsbetreuung wird teurer  
Seite 24



## „Rette den Ette“

**Unterschriftenaktion** Marktoberdorfer kämpfen dafür, dass im Etwieser Weiher heuer doch noch gebadet werden kann

VON HEIKO WOLF

**Marktoberdorf** Die Wut darüber, dass der Etwieser Weiher nicht aufgestaut wird und damit als Badestelle ausfällt, ist groß in der Bevölkerung. Daher werden für den Ette nun Unterschriften gesammelt: am Kiosk des fast leeren Etwieser Weihers selbst, im Waldseilgarten „Klette am Ette“ sowie in zahlreichen Geschäften in der Stadt. Am Montagabend hatten schon viele hundert Bürger die Aktion „Rette den Ette“ unterschrieben.

Hintergrund ist die neue Vorgabe des Landratsamtes, zehn Liter Wasser pro Sekunde aus dem See in den Etwieser Bach einzuspeisen. Das soll die dort lebende, bedrohte Bachmuschel schützen. Laut Stadt macht das aber einen Aufstau des Sees völlig unmöglich.

Als Naherholungsgebiet sei der Ette, der im 19. Jahrhundert als Ödwieser Weiher bekannt war, sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Tagesausflügler aus der Region „unverzichtbar“, sagen die Initiatoren der Unterschriftenaktion. Insbesondere gelte das heuer. Im Corona-Jahr. „Selbst unser Ministerpräsident sagt ja, wir sollen Urlaub in der Heimat machen.“ Die Initiatoren nennen sich „Unternehmer und Bürger in Marktoberdorf“. Dahinter steht ein breites Bündnis aus dem Aktionskreis als Zusammenschluss der Geschäftsleute, der ISM (Initiative Stadtentwicklung), des Ette-Kioskbetreibers Lutz Stürhing sowie der Stadtratsfraktionen von CSU, Freien Wählern, SPD und Stadtteilen Aktiv.

### Stadt steht dahinter

Auch die Stadt selbst befürwortet die Unterschriftenaktion. „Das Anliegen der Bürger ist absolut berechtigt, und deshalb sehen wir auch die Aktion als berechtigt an – obwohl wir als Stadt den Weg der Verhandlung und Überzeugung gehen“, sagt Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell.



Der Etwieser Weiher ist sogar ohne Wasser ein beliebter Platz, um sich zu erholen.

Fotos: Heinz Budjarek

Aber es gelte: Er und der Stadtrat kämpfen für den Ette. Denn die Zusage eines „Runden Tisches“ von Landratsamt und Regierungspräsident an die Stadt löse das drängende Problem, „was passiert mit der Badesaison 2020?“, keinesfalls.

Hell sagt: „Ein leerer Weiher in diesem Sommer wäre eine Katastrophe für Mensch, Tier und Pflanze.“ Es wäre schlecht für den Badesee, für das Biotop Weiher mit Schilfgürtel und seiner Meinung nach sogar schlecht für die Bachmuschel selbst. Denn stauet man nicht auf, könnten bei Trockenheit sogar See und Bach gleichermaßen austrocknen. „Das heißt: Es gibt kein Baden und kein Biotop mehr, und die Muschel stirbt auch.“ Ein vorsichtiger Aufstau des Sees unter der Maßgabe, dass der

Bach nicht ganz trockenfällt, hätte ihm zufolge für die Muschel dagegen den Vorteil, dass man dem Bach bei Bedarf immer wieder Seewasser wie aus einem Reservoir zuspeisen könnte. Eine kontinuierliche Wasserabgabe an den Bach, wie sie das Landratsamt fordere, gäben die mittlerweile spärlichen Ette-Zuflüsse indes nicht her.

In diese Richtung gingen die Verhandlungen mit dem Landratsamt: „In den nächsten Tagen soll es regnen. Wir wollen erreichen, dass wir zumindest jeden verfügbaren Tropfen das Regenwassers zum Aufstau nützen dürfen und nicht alles wegfleßen lassen müssen.“ Zugleich plädiert die Stadt dafür, von Fachleuten untersuchen zu lassen, ob die Bachmuschel langfristig nicht umgesiedelt

werden kann (wir berichteten). Philipp Heidrich, Wirtschaftsförderer der Stadt, nennt den jetzigen Zustand mit Blick auf den Status des Ette als stark beworbener EU-Badestelle „auch touristisch eine Katastrophe“.

### Die Grünen sehen's anders

Die Position der Grünen ist eine andere. Christian Vavra, Umweltbeauftragter des Stadtrates, betont: „Fachkreise wissen, dass bisher keine Umsiedlung jemals einen Muschelbestand retten konnte.“ Vavra fürchtet, dass eine voreilige Umsiedlung die Ausrottung des streng geschützten Muschelbestandes zur Folge haben könnte. Seit Jahrzehnten sinke die Zahl der Bachmuscheln am Etwieser Bach, sagt Vavra. „Neben der aktuellen Wasser-

knappheit könnten auch mangelnde Wasserqualität durch Überdüngung oder Sonnencremes Gründe für das Muschelsterben sein.“ Vavra fordert daher ein Klimaanpassungskonzept für den beliebten See.

Wie sehr der Ette die Bürger umtreibt, zeigt ein Vorortbesuch. Dort ist es deutlich ruhiger als sonst, aber immer noch viel los. Kinder spielen begeistert Kapitän auf dem Piratenschiff, buddeln im Sand, bedienen die Wasserpumpe am Spielplatz, keschern im Niedrigwasser. Ein Papa spielt mit seinem Sohn Tischtennis, viele Erwachsene sonnen sich, gehen spazieren. Andere holen sich Pommes oder ein Eis. Viele unterschreiben, angesprochen vom Kioskpächter, auf der „Rette den Ette“-Liste.

„Für kleine Kinder ist der Ette wegen des unschlagbaren Spielplatzes am besten“, antwortet eine Mutter auf die Frage, wieso sie trotz Niedrigwassers hier ist. So etwas gebe es am zweiten Marktoberdorfer See, dem Kuhstallweiher, nicht, sagt die Frau, während sie die Petition unterschreibt. Und das Hallen- und Freibad, sonst für Familien mit Kindern eine gute Alternative, sei ja wegen Corona noch zu.

Hell gibt ihr recht. Gerade Kinder hielten die Corona-Restriktionen vorbildlich ein. „Jetzt darf man ihnen nicht auch noch den Ette wegnehmen.“ Ökologisch wäre es eh fatal, „wenn die Marktoberdorfer nun ständig mit dem Auto zum Forggensee fahren würden“, sagt er.

### „Rette den Ette“: Die Unterschriftenaktion im Wortlaut

„Seit 70 Jahren ist unser ‚Ette‘ ein Bade-weiher und das Naherholungsgebiet für alle Marktoberdorfer. Er ist Sport- und Freizeitstätte, Treffpunkt für unsere Kinder und Jugendliche und beliebtes Ausflugsziel. Aufgrund behördlicher Auflagen wurde die Stadt gezwungen, (...) eine Hochwasserentlastung zu bauen, um den Weiher künftig noch aufstauen zu dürfen. Nun fordert das Landratsamt als Naturschutzbehörde zum Schutz der Bachmuschel eine Wasserabgabe in den anschließenden Bach in einer Menge, die den Aufstau nahezu unmöglich macht. Ein ausge-

trockener Weiher rettet aber die Bachmuschel nicht! Wir verlieren damit nicht nur unseren Badesee. Auch weitere geschützte Tiere und Pflanzen im Weiher werden dann sterben. Wir fordern daher den Aufstau (...)! Wir haben Verständnis für den Schutz der Bachmuschel, fordern aber auch Verständnis für die Bedürfnisse der hier lebenden Menschen und des gesamten Ökosystems. Wir Bürgerinnen und Bürger fordern daher von der Naturschutzbehörde am Landratsamt den Aufstau zum Erhalt unseres Badewehers mit (...) Tieren und Pflanzen.“



Rette den Ette – dieses Anliegen unterstützen viele Marktoberdorfer mit ihrer Unterschrift.

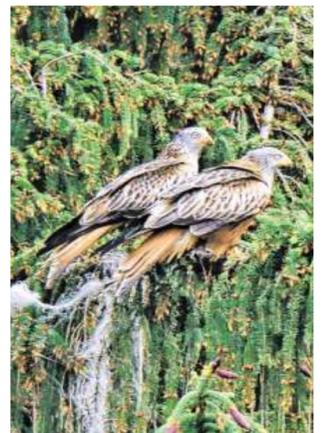
## Rotmilane breiten sich aus

Die einst seltenen Tiere kommen vor allem an Gewässern vor

**Ostallgäu** Der Rotmilan, auch Gabelwehe genannt ist in Nordwestafrika, Süd- und Mitteleuropa zuhause. Vor nicht allzu langer Zeit hat man diese Art laut Vogelkundler Richard Wismath im Ostallgäu nur sehr selten angetroffen. Nun breitet sich der wunderschöne Greifvogel überall in der Region stark aus.

Besonders im Altlandkreis Füssen, dort wo zahlreiche kleine und große Gewässer zu finden sind, ist sein Bestand zahlreich vertreten. An Flüssen und Seen finden die Vögel reichlich Nahrung, in Form von kranken Fischen. Auf ihren Speiseplan stehen außerdem Jungvögel von Blässhühnern, Möwen, Haubentaucher, Zwergtauchern und Höckerschwanen, die sie mit ihren Fängen dicht über der Wasserfläche im Flug ergreifen. Besonders während der Aufzucht ihrer Jungen sind die genannten Arten sehr gefährdet. Zur Zeit der Feldarbeiten wie Mahd und Heuernte sind die Milane jetzt überall anzutreffen. Denn Mäuse und Insekten verschmähen sie ebenfalls nicht.

Als Stand-, Strich- und Zugvogel kommen die Milane bereits im März aus ihrem Winterquartier zurück und fallen laut Wismath paarweise durch ihre hohen schönen Balzflüge auf, die von weithin hörbaren Rufreihen und Trillern begleitet werden. Im hochgelegenen Horst aus Zweigen und Stängeln liegen in flacher mit Gras, Lumpen und trockenem Mist ausgelegten Mulde ab Mitte April meist drei weißliche, matt glänzende Eier. Während das Weibchen vier Wochen lang brütet, wird sie vom Männchen gefüttert. Nach der Aufzucht ihrer Jungen ziehen die Rotmilane ab September/Oktober wieder zurück nach Südeuropa und Nordwestafrika. (wis)



Die einst seltenen Rotmilane breiten sich im Ostallgäu immer mehr aus – insbesondere dort, wo Gewässer sind.

Foto: Richard Wismath

## Ein Motor für das Kulturleben

**Serie** Der vielseitige Krankenhaus-Chef Dr. Julius Geiger wurde erster Ehrenbürger der Stadt

*Straßennamen erzählen Ortsgeschichte: Eine ganze Reihe bedeutender Persönlichkeiten stecken dahinter. Aber auch Flurnamen sind oft die Namensgeber gewesen. Es ist schon über 30 Jahre her, als Anne Lutz genau diese Geschichten zusammengetragen hat. Die Serie, die damals in unserer Zeitung erschienen ist, soll – in teils gekürzter und überarbeiteter Form – noch einmal auflieben. Sie ist die Grundlage für eine neue Serie, die auch mit den neueren Straßennamen ergänzt werden soll.*

**Marktoberdorf** In seinem Festgedicht zur Stadterhebung am 25. Juli 1953 reimte Carl Gulielminetti über den ersten Ehrenbürger der jungen Stadt Marktoberdorf: „...“ wär nix,

wenn ma dean Ma it hätt!“ Das Lob galt dem damaligen Chefarzt des Kreiskrankenhauses, Dr. Julius Geiger (1885 - 1958), dessen vielfältiges Wirken für die Entwicklung der Stadt eine rückblickende Betrachtung lohnt.

In der „Dr.-Geiger-Straße“ ist man seiner beruflichen Wirkungsstätte schon ziemlich nahe, dem ehemaligen Kreiskrankenhaus, dem er 35 Jahre lang den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte. Die Mauern dieses Gebäudes sind längst im Landratsamt aufgegangen, von 1881 bis in

die 1960er Jahre hinein aber erfüllte es seinen Zweck. Dass es ihn ab 1921 durchaus mehr recht als schlecht erfüllte und den Anschluss an den medizinischen Fortschritt nicht versäumte, wird der durchsetzungsstarken Persönlichkeit des Dr. Geiger zugeschrieben. Er war 1919 als junger Facharzt für Chirurgie nach Oberdorf gekommen und hatte sich in kurzer Zeit so viel Vertrauen erworben, dass er schon nach zwei Jahren Chefarzt wurde. Hervorragende Fachkenntnisse, seine ärztliche Autorität, eine rundweg starke Persönlichkeit in ausnehmend imposanter Statur scheinen ihm größten Respekt eingetragen zu haben, vor allem von seinen Patienten.

Was die Oberdorfer an ihrem Chefarzt neben seinem Einsatz für ihre Gesundheit besonders schätzten, war sein bis in die Gegenwart nachwirkendes Engagement für das kulturelle Leben der Gemeinde. Trotz seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung war Dr. Geiger ein betont musischer Mensch und speziell der Musik zugeneigt.

Nicht nur, dass er den Gesangsverein **Liederkranz** als Dirigent und Vorsitzender zu beachtlicher Qualität kultivierte und sich um Gemeindefunktionäre und Kreisrat für Belange der Kultur stark machte. Er aktivierte auch das Laientheater, inszenierte beispielsweise zur Stadterhebung „Die letzte Instanz“, komponierte eigens eine festliche Musik für die-

sen Tag und scheint überhaupt die zentrale Figur im gesellschaftlichen Leben von Oberdorf über Jahrzehnte hinweg gewesen zu sein. Damit wäre der Reim des Carl Gulielminetti also gerechtfertigt.

Überdies sorgte sich Dr. Geiger nicht nur um die musikalische, sondern auch literarische Bildung, indem er eine Stadtbücherei gründete. Seine Witwe tat ein übriges und überließ der Stadtgemeinde für einen geringen Kaufpreis das „Dr.-Geiger-Haus“ in der Kempener Straße, das viele Jahre das Domizil der Stadtbücherei Marktoberdorf war, später zur Galerie für zeitgenössische Kunst wurde und der Grundstock für das Künstlerhaus.



### Polizeibericht

» AUS MARKTOBERDORF UND UMGEBUNG

#### MARKTOBERDORF

### Kurve unterschätzt: in Gegenverkehr gefahren

Sonntagabend ist eine 19-jährige Autofahrerin auf der Johann-Georg-Fendt-Straße von der Firma AGCO-Fendt kommend in Richtung V-Markt Lebensmittelmarkt gefahren und hat dabei offensichtlich die 90-Grad-Rechtskurve unterschätzt. Sie wurde aus der Kurve getragen. Dabei fuhr sie in einen entgegenkommenden Pkw. Es entstand ein geschätzter Gesamtschaden in Höhe von 5000 Euro. (az)